

Nr. 2. Hirschberg, Sonnabend den 8. Januar 1859.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 3. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin haben auf der Reise von Florenz nach Rom kein günstiges Wetter gehabt, indem nach heiteren Tagen winterliche Witterung und Schneefall eingetreten war. Am letzten Reisetage, den 23sten, stellte sich jedoch wieder besser Wetter ein und Ihre Königlichen Majestäten trafen Nachmittag nach 3 Uhr im Palast Kaffarelli ein, woselbst Allerhöchstdieselben von Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen Albrecht (Sohn) und der Prinzessin Alexandrine auf das freudigste empfangen wurden. Gleich nach der Ankunft Ihrer Majestäten erschienen mehrere Monsignori aus dem Vatikan, um Allerhöchstdieselben im Namen des Papstes zu bewillkommnen. Der Palast Kaffarelli ist Eigenthum und Residenz der preußischen Gesandtschaft. Außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften haben darin und in den Nebengebäuden 64 Personen Wohnung gefunden. Der Palast liegt auf dem kapitolinischen Platze, ganz in der Nähe des Kapitols. Die Zimmer des Königs haben die Aussicht auf die Statue des Markus Aurelius und die Zimmer der Königin gewähren einen Blick auf die Balustrade des Kapitols.

Oesterreich.

Wien, den 28. Dezember. In Betreff der wegen Hochverraths in Lemberg Verurtheilten hat der Kaiser eine Milderung der Strafe in der Art ergehen lassen, daß sowohl der zum Tode, als auch der zu 5jährigem schweren Gefängniß Verurtheilte zu zwei Jahren Gefängniß begnadigt wurde. (Letzterer ist einige Tage vor der Begnadigung gestorben.) Die übrigen Angeklagten sind in Freiheit gesetzt worden. — Am 17. Dezember um Mitternacht wurde in Lemberg eine Polizeipatrouille von zwei Artilleristen ohne Veranlassung angefallen und erheblich verwundet. Die Thäter, welche betrunken gewesen scheinen, befinden sich bereits in Untersuchung.

Mailand, den 27. Dezember. Gestern Abend 6 Uhr war der Corso der Porta Fornarina der Schauplatz eines argen Excesses. Einige Personen näherten sich einem rauchenden Soldaten und verlangten, daß er die Cigarre wegthue. Auf seine Weigerung erhielt er eine Ohrfeige. Er stürzte sich sofort mit gezogenem Säbel auf die Angreifer und wurde von einigen Kameraden unterstützt. Es kam zu einem allgemeinen Handgemenge und die wenigen Soldaten verdankten ihre Rettung nur der Ankunft einer starken Patrouille. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen und es wurden Steine gegen die Truppen geworfen, die sich, um Blutvergießen zu vermeiden, in eine Kirche zurückzogen. Zu derselben Zeit kamen auch in anderen Stadtvierteln Ruhestörungen vor, die aber bald beschwichtigt wurden.

Frankreich.

Paris, den 30. Dezember. Die neue Schilderhebung der Eingebornen in Algier hat ihren Sitz im Auresgebirge in der Subdivision Batna in der Provinz Konstantine. Mac Mahon ist gestern von Paris abgereist und hofft den Aufstand rasch niederschlagen zu können. — Das Bagno von Brest wurde, nachdem dasselbe vollständig geräumt wurde, am 24. geschlossen. Die wenigen noch vorhandenen Sträflinge werden nach Toulon transportirt, wo sich jetzt das Depot für diejenigen Verurtheilten befindet, die durch Kriegsdampfer nach Guyana transportirt werden sollen. — Von allen Seiten des Landes gehen Nachrichten über Gewitter, Stürme, Steigen der Flüsse u. s. w. zu. Besonders arg haben die Stürme in Havre und Rouen gewüthet.

Paris, den 1. Januar. Am 9. Oktober 1858 wurde zu Jeddo der mit Japan abgeschlossene Handels- und Freundschaftstraktat vom Baron Gros und 6 japanesischen Bevollmächtigten unterzeichnet. In Japan war der Kaiser verstorben und sein Tod wurde noch verheimlicht, als Baron Gros eintraf. Die Cholera war plötzlich ausgebrochen und richtete große Verheerungen an. Nachdem Baron Gros am 6. September Shanghai verlassen, traf er am 13ten in Simoda ein, wo er von den Behörden sehr zuvorkommend empfangen wurde. Man wollte den Gesandten abhalten, bis Jeddo zu gehen; Baron Gros sprach aber den festen Entschluß aus, nur in der Hauptstadt zu unterhandeln. Hierauf gab man ihm Lootsen und Dolmetscher. Am 19. September warf er vor Jeddo Anker. Am 20sten kamen 6 Großwürdenträger an Bord, um die Franzosen zu ersuchen, nach dem Hafen

von Kanagawa umzukehren. Baron Gros ging nicht darauf ein. Herr von Contades, zweiter Gesandtschaftssecretair, ging nach Jeddo und erhielt die Mittheilung, daß für die Gesandtschaft eine Wohnung eingerichtet werde. Am 26. September wurde dieselbe bezogen und nun nahmen die Geschenke und Zweckessen kein Ende. Dazwischen wurde verhandelt. Am 9. Oktober, wo sich die französische Flagge zum ersten Male entfaltete, wurde der Vertrag in Jeddo in mehreren Exemplaren in französischer Sprache, in japanischem Platt, in japanischer Schrift- und Gelehrtensprache und in holländischer Sprache unterzeichnet, worauf die Gesandtschaft mit heimischen Seidenstoffen beschenkt wurde, wobei der Kaiser sagen ließ, ihm würden 6 gezogene Karabiner das liebste Gegengeschenk sein. Nachdem diese Waffen abgeschickt waren, sah man bald eine Anzahl Japanesen, welche der französische Fregattencapitain in der Handhabung der Waffe unterwiesen hatte, mit ziemlicher Geschicklichkeit nach der Scheibe schießen.

Der Kaiser hat zum Neujahr 164 nicht politisch Verurtheilten Begnadigungen, Strafumwandlungen und Strafermäßigungen bewilligt; gegen zwei Personen waren Todesurtheile ausgesprochen worden.

Paris, den 4. Januar. Der Kaiser empfing am Neujahrstage das diplomatische Corps und sagte bei dieser Gelegenheit, wie der „Constitutionel" mittheilt, zu dem österreichischen Gesandten: „Ich bedauere, daß unsere Beziehungen zu Ihrer Regierung nicht ebenso gut, wie früher sind, aber ich bitte, dem Kaiser zu sagen, daß meine persönlichen Gefühle für ihn unveränderlich geblieben sind." — Ein kaiserliches Dekret bestimmt, daß die sterblichen Ueberreste der französischen Kaiser in St. Denis beigesetzt werden sollen. Es wird darin nicht gesagt, ob auch die irdische Hülle Napoleons I. aus dem Dom der Invaliden nach der Ruhestätte der alten Könige von Frankreich gebracht werden soll.

Großbritannien und Irland

London, den 28. Dezember. In dem Victoriatheater, einem der kleinsten Schauspielhäuser, in einem elenden Quartier gelegen, ein beliebter Belustigungsort für arme Leute, die für 6 Pence im Parterre und für 3 Pence auf der Gallerie ein Räuberstück, eine Posse und eine Pantomime an Einem Abende zu sehen bekommen, ereignete sich gestern ein beklagenswerthes Unglück. Um den Anforderungen des Publikums zu genügen, waren zwei Vorstellungen nach einander angekündigt und ehe noch die erste zu Ende war, Abends 5 Uhr, waren bereits alle Zugänge zur Kasse und zu den Gallerien mit Leuten, die der zweiten Vorstellung beiwohnen wollten, besetzt. Plötzlich entstand blinder Feuerlärm. Aus den Gallerien stürzten die Leute der Treppe zu, um sich zu retten, und trafen auf die auf Einlaß Wartenden. Es entstand ein furchtbares Gestoße und Gedränge, wobei 15 Menschen todt gedrückt und 40 andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Da es nur ein blinder Lärm gewesen war, so ging die zweite Vorstellung ohne weiteres vor sich, als ob gar nichts vorgefallen wäre.

London, den 30. Dezember. Nachdem das Kabel zwischen Malta und Cagliari gerissen ist, hat die Admiralität Anstalten getroffen, daß indische Depeschen bei ihrer Ankunft in Malta durch Avisodampfer wie ehedem nach Cagliari befördert werden. Die sizilianische Telegraphenlinie kann nicht benutzt werden, da kein italienisches, südlich von Rom gelegenes Telegraphenamt Depeschen in englischer oder überhaupt fremder Sprache abgefaßt zur Weiterbeförderung annehmen will. — Prinz Alfred ist von Malta nach einem sechstägigen Aufenthalt nach Alexandrien abgereist. — Die Kosten des indischen Aufstandes während des Verwaltungsjahres 1857 — 1858 werden auf 9½ Millionen Pfd. St. angegeben, was jedenfalls viel zu wenig ist. Dazu kommt noch der Verlust der geplünderten Regierungskassen, die Löhnung von 70000 neu angeworbenen Soldaten und Polizeimännern und die nothwendigen Anschaffungen in den geleerten Arsenalen. — In Goldenlane, einem der ärmeren Theile Londons, sind heute Morgen bei einem Feuer, das ein einziges kleines Haus verzehrte, 3 Menschen, eine Wittwe mit einem Säuglinge und ein 9 Jahr alter Knabe, ein Opfer der Flammen geworden. Vom Knaben fand man nur verkohlte Reste.

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. Dezember. Der König hat alle Vereine und Gesellschaften mit Bezug auf Schleswig aufgehoben, welche die Bestimmung haben, Einwohner von Schleswig mit Einwohnern von Holstein zu gemeinsamer Wirksamkeit zu vereinigen, wie namentlich die schleswig-holstein-lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte, die schleswig-holstein-lauburgische Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, den Gartenbau-Verein der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg, den Verein zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und den Kunst-Verein zu Kiel.

Serbien.

Belgrad, den 30. Dezember. Man hat die Entfernung des Fürsten Alexander aus der türkischen Festung gefordert, weil er beschuldigt wird, die stattgehabte Militärbewegung veranlaßt zu haben. Heute ist das neue Militär für die neue Regierung vereidigt worden. Wegen Anerkennung des Fürsten Milosch ist ein Gesuch an die Pforte abgegangen. Der Skuptschina geht eine Menge Dank-Adressen zu. Die oberste Gewalt über die bewaffnete Macht befindet sich gegenwärtig in den Händen Stevschas, der als Hauptparteigänger des alten Fürsten Milosch gilt. Seit die Familie des Fürsten Alexander ihre jetzige Privat-Wohnung bezogen hat, beobachtete die Bevölkerung eine ernste und achtungsvolle Haltung.

Belgrad, den 31. Dezember. Am 27sten meldete der Senat der Skuptschina, daß er am 24sten durch Waffengewalt von Seiten der Garnison, die durch Feindlichgesinnte aufgewiegelt wurde, gezwungen worden sei, den Beschluß zu fassen, den gewesenen Fürsten Alexander aus der Festung zurückzurufen und ihm die fürstliche Gewalt wiederzugeben; der Senat rufe aber jenen erzwungenen Beschluß zurück und willige in alle Beschlüsse der Skuptschina. An demselben Tage wurde ein Tedeum in der Metropolitankirche wegen Rettung des Vaterlandes celebrirt und dabei Fürst Milosch als legitimer Landesherr in die Gebete aufgenommen. Die militärische Gegenbewegung am 24sten war ernstlich gemeint. Man wollte die Verbindung zwischen der Kaserne und der Citadelle, wo sich der Fürst Alexander befand, herstellen und es dadurch dem Fürsten möglich machen, sich an die Spitze der Truppen zu stellen. 100 Mann Infanteristen wollten die dichten Volksmassen durchbrechen und nach der Citadelle gelangen, wurden aber alsbald umzingelt und widerstandslos zum Versammlungsorte der Skuptschina getragen. Die Truppen, im Ganzen 800 Mann, gingen in Masse zum Volke über. Charakteristisch für die Bevölkerung von Belgrad ist, daß sie, indem sie die Kaserne umlagerte und jede Bewegung der Truppen hinderte, keinerlei Waffen zur Schau trug, sondern sich absichtlich nur mit Stöcken, Zaunpfählen und Latten bewaffnet hatte.

Nach einer in Wien aus Belgrad eingetroffenen Depesche vom 3. Januar wollte Fürst Alexander an demselben Tage

mit seiner Familie nach Wien abreisen. Vom Fürsten Milosch war ein Telegramm eingetroffen, in welchem derselbe sagt, daß er die Anträge der an ihn abgesandten Deputation gern erwarte. Milosch hatte sich schon auf die Nachricht von der Abhaltung der serbischen Skuptschina von Odessa nach Krajowo in der kleinen Walachei verfügt. Als ihm die Mittheilung wurde, daß er auf den erblichen Fürstenstuhl von Serbien wieder erhoben werden solle, begab er sich auf sein Schloß Cernetz bei Kalafat an der Grenze der Wallachei und Serbien. — Der türkische Bevollmächtigte in Belgrad, Kabuli Effendi, hat von der Pforte die Weisung erhalten, die Bewegung ihren ruhigen Verlauf nehmen zu lassen und sie nur da, wo sie den Rechten des Souverains gegenüber zu weit sich vorwagte, in die legalen Grenzen zurückzuführen.

Asien.

Persien. Teheran, den 1. Dezember. Die persische Regierung hat mit dem belgischen Geschäftsträger einen Vertrag wegen einer Lieferung von 20,000 belgischen Gewehren abgeschlossen. Der Gouverneur des Fürstenthums Sistan, Ali Khan, ist vom Volke ermordet worden. Seine Frau, eine Prinzessin aus der Familie des Schah, wurde verwundet, indem sie ihren Gatten zu vertheidigen suchte.

Ostindien. Nazir Khan und Emir Ali von Schahdschehanpur haben als Belohnung dafür, daß sie den in Schahdschehanpur ermordeten Herrn Ricketts und dessen Genossen zur Erde bestattet haben, von der Regierung Steuerfreiheit für ihren Länderbesitz, gegen Zahlung eines jährlichen Canons von 100 Rupihs, erhalten. Die Fürstin von Dschalun, Dschan Bait, ist der Rebellion gegen die britische Regierung überführt und mit ihrem Gemahl und Kinde nach Monghyr unter strenger polizeilicher Aufsicht verwiesen; sie soll dort ein Monatsgehalt von 600 Rupihs beziehen.

China. Die aus Shangai vom 8. November in Paris eingetroffenen Nachrichten melden, daß Lord Elgin mit 5 Schiffen den Yangtsekiang hinaufgefahren sei bis Hankow, den westlichsten der vertragsmäßig zu eröffnenden Hafen. Die Tarif-Verhandlungen sind glücklich zu Ende geführt. In Canton herrscht Ruhe.

Cochinchina. Die mit der Ueberlandspost aus Cochinchina eingetroffenen Nachrichten lauten günstiger als die früheren. Die Anzahl der Kranken hat sich vermindert. Die Befehlshaber der verbündeten Spanier und Franzosen treffen Vorbereitungen zum Angriff auf Hue.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, den 2. Januar. Die Freuden des Sylvesterabends wurden durch Feuerlärm gestört. Um 10 Uhr entstand in einem Hause der Tauenzienstraße in der großen Werkstätte eines Tischlers Feuer. Die Werkstätte befindet sich in einem Gehöfte in langer Front von 25 Fenstern und 5 Etagen. Das Feuer brach im ersten Stockwerk aus und hatte bei den großen Holzvorräthen bereits nach einer Viertelstunde schon das fünfte Stockwerk ergriffen. Das Feuer ergriff auch das nahe Maschinengebäude, in welchem die Fournierschneide-Anstalt und ein Dampfkessel sich befinden. Erst am Morgen konnte man des Feuers Herr werden. Bei der mächtigen Gluth war an Rettung von Gegenständen nicht zu denken; der angerichtete Schaden ist daher bedeutend, da nicht blos Gebäude und Maschinen, sondern auch große Möbelvorräthe, Handwerkszeuge und Holzvorräthe verbrannt sind. Es sollen mindestens für 4000 rtl. Fourniere verloren sein. Leider sind auch einige Unglücksfälle vorgekommen, indem 2 Personen schwer und 2 leicht verletzt worden sind. — Gestern am Neujahrstage Nachmittag in der zweiten Stunde entstand schon wieder in der Oderstraße in der Räucherkammer eines Fleischers und Wurstfabrikanten ein Feuer, das nach zweistündiger Arbeit glücklich bewältigt wurde.

Die Gebirgs-Zeitung meldet den am 2. Decbr. erfolgten Tod des Eremiten auf dem Spittelberge bei Glatz und erzählt darüber Folgendes: Der Eremit habe sich am 1. d. M. in einer zwischen Glatz und dem Dorfe Königshayn gelegenen Brauerei, wo noch mehrere Gäste anwesend waren, befunden. Letztere haben ihren Scherz mit dem Einsiedler getrieben, ihn zur Annahme spirituöser Getränke mit Gewalt genöthigt und es so weit getrieben, daß sie ihm dieses Getränk zwangsweise einflößten. Bewußtlos sei er vom Stuhle gefallen, und da er in diesem leblosen Zustande liegen geblieben, so habe man sich endlich bemüßigt gefunden, ihn in einem Troge in die auf dem ganz nahe gelegenen Berge befindliche Kajüte zu tragen, ihn daselbst auf sein Lager geworfen, sich, unbekümmert darum, ob er noch lebe oder nicht, entfernt und die Klause verschlossen. Aufmerksam gemacht, daß am andern Frühmorgen, wie dies bisher täglich der Fall war, die Glocke den Anbruch des Tages nicht verkündete, öffnete man seine Wohnung und fand ihn wie Tags zuvor, auf seinem Lager — todt. Wie man vernimmt, soll ein Schlag schon beim Transport seinem Leben ein Ende gemacht haben. Die gerichtliche Obduction ist erfolgt, die Untersuchung eingeleitet und es dürfte der getriebene schlechte Scherz für die betreffenden „Spaßmacher", und zwar mit allem Recht, sehr fühlbare Folgen herbeiführen.

Stettin, den 21. Dezember. Gestern ereignete sich hier ein bedauernswerther Unglücksfall. Ein junger Mann, der Sohn des hiesigen Holzhändlers P., fuhr in der Dämmerung seine Braut im Schlitten auf dem Dunzig, sie geriethen dabei in der Nähe des Damm'schen See's in eine offene Stelle und beide ertranken. Die Leichen sind heute aufgefunden worden.

Am 11. Dezember Abends wurde zu Elbing der bei der Kämmereikasse angestellte Bureau-Assistent Bansel, der eine Familie von 7 Kindern hinterläßt, auf der Straße in der Nähe seiner Behausung von zwei Männern angefallen und durch Messerstiche getödtet. Man vermuthete alsbald, daß dies Attentat nicht dem Ermordeten, sondern einem mit ihm dasselbe Haus bewohnenden Steuerbeamten gegolten habe, gegen den von bestraften Defraudanten Drohungen ausgestoßen worden waren. Der Verdacht fiel auf einen Fleischer, der auch bereits gestanden hat, daß nicht Bansel, sondern der Steuerbeamte habe getödtet werden sollen. Die Mitschuldigen des Fleischers sind gleichfalls zur Haft gebracht.

Die rührende Sage von Philemon und Baucis hat vor einigen Tagen in Königsberg eine neue Verwirklichung erhalten. In friedlicher Ehe lebte dort ein halbes Jahrhundert lang der Schiffs-Capitain M. Hintz mit seiner Gattin Anna, geborene Springer. Das greise Paar hatte öfter den Wunsch eines gleichzeitigen Todes ausgesprochen. Als nun in voriger Woche der 84jährige Greis der Altersschwäche erlag, endete in dem Augenblicke, als die treue 79jährige Lebensgefährtin dem Entschlafenen die Augen zuschloß, ein plötzlicher Herzschlag auch ihr Leben. Ein gemeinsames Grab nahm das treue Paar auf.

In Braunsberg ist bei der im Anfang dieses Dezembers abgehaltenen Volkszählung der interessante Fall vorgekommen, daß seit der letzten Volkszählung im Jahre 1855 mehrere Damen um einige Jahre jünger geworden sind!

Am 16. Dezember kam zu Mehlauken in Preußen ein in psychologischer Hinsicht sehr interessanter Civilprozeß zur

Verhandlung. Am 15. Mai d. J. starb zu Stumbragirren plötzlich und ohne alle wahrnehmbare Veranlassung ein sonst gesunder und ungewöhnlich kräftiger Landmann und hinterließ den unmündigen Kindern seiner Stieftochter durch Testament sein Vermögen. An seinem Todestage ließ er einen Nachbar rufen und sagte diesem, der ihn ganz gesund und eine Pfeife rauchend antraf, daß er noch an demselben Tage sterben würde, da er, wie es bisher nicht der Fall gewesen, ohne Brille lesen könne. Der Nachbar suchte ihn zu beruhigen, wurde aber bald nach seiner Entfernung wieder herbeigerufen und der Landmann erklärte, daß in 5 Minuten sein Tod erfolgen würde. Er übergab dem Nachbar einen Zettel, worauf oben die Zahl 800 und unten sein Name Langwehn stand, und bat den Nachbar, auf den Zettel zu schreiben, daß L. seiner Wirthschafterin 800 rtl. geben wolle. Der Nachbar und der herbeigerufene Vormund der von L. zu seinen Erben eingesetzten Kinder lehnten das Ansuchen ab, weil sie den L. dem Tode nicht so nahe glaubten. Darauf sagte L.: „Verlaßt die arme Frau nicht, ich gebe ihr 800 rtl.“, nahm von den Anwesenden Abschied, verrichtete mit lauter Stimme ein Gebet und ein Nervenschlag machte seinem Leben ein Ende. Die Wirthschafterin klagte auf Auszahlung von 800 rtl. und das Gericht erkannte nach dem Antrage der Klägerin.

In Memel schnitt ein mehrfach bestrafter Dieb seiner Geliebten mit einem Brotmesser aus Rache die Nase ab, weil sie einen von ihm ausgeführten Diebstahl der Polizei verrathen hatte. — Ebendaselbst hatte sich ein Spitzbube Abends in einem Verkaufsladen einschließen lassen und Nachts den Besitzer, welcher mit einem Lehrlinge neben dem Verkaufslokal schlief, überfallen und ihm mit einem schweren Hammer mehrere Schläge versetzt, sich aber auf den Hilferuf des Verwundeten wieder entfernt.

In Heidelberg fand am 19. Dezember der Kondukteur bald nach Ankunft des Bahnzuges unter der Bank eines Wagens dritter Klasse ein liegen gebliebenes Packet, in welchem sich der Leichnam eines einige Tage alten Kindes befand.

Zu Trebitsch in Mähren wurde kürzlich eine Frau glücklich von einem Mädchen entbunden. Die Wöchnerin ahnete nicht, daß ihr nochmals Mutterfreuden bevorständen und genas nach 9 Tagen von einem gesunden und starken Knaben. Das Zwillingspaar und die Mutter, die in den Jahren 1854, 1855 und 1856 je einen Knaben gebar, befinden sich wohl.

Wien, den 14. Dezember. Die Diebstähle und Raubanfälle haben hier in der letzten Zeit so bedeutend zugenommen, daß man es mit einer weit verzweigten Diebesbande zu thun zu haben glaubt. — Der Räuber Papovic, der Schrecken der Türken und seit kurzem aus Bosnien auf österreichisches Gebiet entflohen, ist am 29. November in dem Hause eines vom Dienste heimkehrenden Grenzers, bei welchem er übernachtete, gefangen genommen und nach Petrinja abgeführt worden. Die Türken hatten 300 Dukaten auf seinen Kopf gesetzt.

Als am 17. Dezember Abends 8 Uhr die Karriolpost aus Mohacs in Fünfkirchen ankam, fand man den Postillon an den Wagen gebunden und erschlagen und die Post aller Geldbriefschaften im Betrage von mehr als 23,000 Fl. beraubt. Dies ist in dieser Gegend seit einem Jahre der dritte derartige Fall.

Zu Villmergen im Kanton Aargau lebte ein armer Mann, der nicht weniger als 5 Weiber nahm. In seinem 77sten Jahre heirathete er die letzte und hatte sie noch 8 Jahre. Er blieb nie länger als 5 bis 6 Wochen Wittwer.

Vor einigen Monaten machte ein 15jähriger Jude in Amsterdam den Versuch, den Prediger Schwarz in der schottischen Missionskirche während des Gottesdienstes zu ermorden. Derselbe wurde am 21. Dezember wegen Versuchs zum Morde mit Vorbedacht zu 12jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Paris, den 11. Dezember. Das Gericht hat gestern ein Urtheil in dem Streite zwischen den Homöopathen und Allopathen gefällt. In einem Artikel einer medizinischen Zeitschrift waren die Homöopathen Charlatans genannt worden. Zwanzig Homöopathen klagten, verlangten Schadenersatz und die Vernichtung des Artikels. Der Gerichtshof sprach sich aber gegen die Homöopathen aus, wies das Verlangen nach Entschädigung und nach Vernichtung des Artikels zurück und verurtheilte die Kläger zu den Kosten.

Frau von Calonne, seit 42 Jahren Directorin der Archive des Civil-Tribunals in Paris, ist in dem Alter von 91 Jahren gestorben. Dieselbe war eine Berühmtheit des pariser Justiz-Palastes. Sie hatte ein ungeheures Gedächtniß und versah die Arbeit von mehreren Beamten.

Rheims war vor Kurzem in großer Aufregung. Funfzehn wilde Schweine waren in diese Stadt Sonntags Nachmittags eingedrungen. Es wurde sofort Sturm geläutet, und Alles griff zu den Waffen, und zwar der verschiedensten Arten, wie Mistgabeln, Dreschflegeln, eisernen Stangen, Gewehren von der verschiedensten Form 2c. Sechs Stück wurden erlegt, den übrigen gelang es, zu entkommen. Diese Schweine waren aus dem Walde von Montchenot herübergekommen, wo großes Treibjagen stattfand, um in Rheims eine Zufluchtsstätte zu suchen. Unglücksfälle ereigneten sich nicht. Nur ein einziger Mann wurde leicht verwundet.

Am 23. Dezember Abends platzte unter den Bogengängen des Delegations-Gebäudes zu Pavia eine Petarde, ohne jedoch Jemanden zu beschädigen. Dies nebst früheren Ruhestörungen soll der Grund zu der Schließung der Universität gewesen sein.

Am 13. November fand in Valparaiso eine sehr bedeutende Feuersbrunst statt und man schätzt den Betrag des dadurch verursachten Schadens auf 4 Millionen Dollars.

Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich vor wenigen Tagen im Dorfe Andrzejowo im Königreich Polen. Der Schulze des Dorfes bemerkte im Schuppen seines Hofes, daß eine Anzahl Schweine irgend Etwas sehr gierig fraßen. Als er nahe kam, sah er ein betrunkenes Arbeitsweib, die Wittwe Anna Goworczuk, welcher die Schweine die eine Hälfte des Gesichtes fast ganz ausgefressen hatten. Die schnell herbei geschaffte Hilfe war erfolglos. Das Weib lebte noch eine Nacht und gab dann den Geist auf. Auf kurze Zeit war ihr auch das Bewußtsein zurückgekehrt und sie fragte ganz überrascht: wer sie so blutig geschlagen hätte!

Im nördlichsten Theile Jütlands zieht ein 26 bis 27 Jahr altes Mädchen Namens Kirsten Larsdatter umher und predigt. Sie war früher Baptistin und stand später mit den Mormonen in Verkehr, bis sie durch Umgang mit älteren Personen sich von der Schlechtigkeit und Falschheit ihrer Lehren überzeugte. Seit einigen Jahren predigt sie öffentlich über verschiedene religiöse Materien, namentlich über Bibelstellen, welche sie der versammelten Menge auslegt. Seitdem der Zulauf größer geworden, hält sie ihre Vorträge, die mit Gesang eingeleitet werden, in der Nähe der Dörfer, auf freien Plätzen im Walde u. s. w. Dabei steht die Rednerin auf einem kleinen Wagen, um besser gesehen und gehört zu werden. Sie zieht aus einem Kirchspiel in das andere und hat großen Zulauf.

Auf der Reunions-Insel ist ein Vulkan ausgebrochen und die Lava-Ausströmung war so stark, daß eine Schicht

von 2 bis 4 Metres die Straße bedeckt. Glücklicherweise erfolgte der Ausbruch auf einer nicht bewohnten Seite der Insel.

Newyork, den 24. November. Der als Wechselfälscher bekannt gewordene Distling aus Köln, dessen Auslieferung an Preußen durch die „erleuchteten Bürger" von Paducah verhindert wurde, hat sich zu Memphis in Tennessee wegen Mangels an Lebensunterhalt erschossen. Seine Konkubine heirathete sofort einen jungen Deutschen. — Der politische Flüchtling Louis Krahmer aus Berlin endete am 19ten auf eine traurige Weise. Krahmer redigirte 1848 eine Zeit lang die Bürger- und Bauernzeitung, nahm am Kampfe in Schleswig-Holstein theil und begab sich alsdann nach Amerika. Er mußte mehrere Jahre die gröbsten Erdarbeiten verrichten, arbeitete dann um kargen Lohn in einer Kämpfer-Fabrik, mußte aber diese Beschäftigung, weil sein Gesicht schlecht wurde, aufgeben und suchte sich dann vergeblich sein Leben durch gelegentliche Arbeiten für hiesige deutsche Zeitungen zu fristen. In die größte Dürftigkeit versunken, mochte er Niemanden seine traurige Lage entdecken und nahm Gift.

Der bekannte Kommunist Karl Heinzen fällt über Amerika folgendes Urtheil:

Nach allem was Erfahrung spricht,
Ist hier die beste Probeschul' auf Erden;
Wer hier nicht kann zum Vieh und Schwindler werden,
Der wirds in seinem Leben nicht.

Eine Nacht auf dem Eise.

(Fortsetzung.)

Der Mond stand wenigstens noch eine Stunde über dem Waldsaume des amerikanischen Ufers und leichte Schneewolken jagten einander über seine klare Oberfläche, dann und wann seinen Schein verdunkelnd, aber nicht hinlänglich um das Reisen unsicher zu machen.

Ein südlicher Wind wehte von dem See her den Fluß entlang, aber es war nicht der balsamische Hauch, den die Dichter warmer Klimas in ihren Dichtungen besingen.

Er war allerdings nicht so durchgreifend kalt wie die nördlichen Windstöße, aber während er über jene kälten Regionen dahin wehte, war er von seinem eisigeren Gegner empfangen und in seine erkältenden Arme geschlossen worden. Es war der erste Hauch des herannahenden Frühlings, kämpfend mit dem unerbittlichen Winter, jeder um die Wette dahinpfeifend und sich mit einander vermengend, als wollten sie versuchen wer den Sieg davon tragen würde.

„Unser Vergnügen auf dem Eise wird bald zu Ende sein," bemerkte Victor. „Wenn dieser Südwind einige Tage anhält, so setzt er unsern gegenwärtigen Fahrweg in Bewegung. Alloh vorwärts!" rief er aufgeregt seinen Pferden zu und den Ausruf mit einem Peitschenhiebe begleitend. Sie jagten von dannen mit der Schnelligkeit des Blitzes, während das Eis in furchtbarer Weise unter den Hufen der Schnellläufer eine ganze Strecke entlang zu krachen begann. Ich hielt meinen Athem vor Angst an, denn ich war jeden Augenblick in Erwartung aus dem Schlitten geschleudert zu werden, jedoch war diese Befürchtung bald vorüber und wir sausten von neuem wie rasend dahin.

„Das wäre beinahe ein kaltes Bad gewesen," bemerkte Victor mit gleichgültigem Tone.

„Wie meinen Sie das?" frug ich.

„Bemerkten Sie nicht das Luftloch, welches wir so eben passirt sind?" frug er seinerseits. „Es war zum wenigsten zwölf Ellen lang und wir waren nur einige Zoll davon entfernt um hineingeworfen zu werden, ehe ich es gewahr wurde."

Ich konnte deutlich fühlen wie sich meine Poren bei diesen Worten öffneten, — der Angstschweiß drängte sich gewaltsam auf die Oberfläche meiner Haut und ich betete im stillen ein kurzes, inbrünstiges Dankgebet zu Gott, für unsere glückliche Befreiung aus dieser so nahen Gefahr.

Es verging nur noch eine kurze Zeit, ehe wir die gastfreundliche Wohnung von Victors Onkel zu Gesicht bekamen, in welcher von jedem Zimmer helle Lichter hin und her flatterten, und unsere guten Rosse sausten, gleich Courieren der Luft, über die Eisfläche, nach jenen angenehmen Sicherheitsfackeln dahin. Bald waren wir im Stande, Gestalten bei ihnen vorüber hüpfen zu sehen und als wir den Weg von dem See nach dem Wohnhause einschlugen, flüsterte mir Victor ins Ohr, „ich erkenne die Figur Estelles, wie sie dort bei jenem Fenster steht. Erinnern Sie sich an unsere Herausforderung?"

„Ich werde sie nicht vergessen," sagte ich, indem wir beim Thore anlangten.

Nachdem wir unsere rauchenden und schnaubenden Rosse zwei jungen Negern zur Obhut übergeben und uns der überflüssigen Pelzröcke entledigt hatten, vermischten wir uns bald mit der fröhlichen Gesellschaft. Estelle war in ihrer ganzen Schönheit zugegen, mit ihren Augen schalkhaft funkelnd, durch ihre graziösen Bewegungen die Aufmerksamkeit fesselnd und durch ihr heiteres ungezwungenes Lachen alle, die sich um sie drängten, ansteckend. Victor war ganz und gar von ihr hingerissen und beugte sich willig unter dem schwingenden Scepter der Coquette. Bald lächelte sie ihn erröthend an und bald lachte sie ihn wegen seiner zärtlichen Worte wieder aus. Er ersuchte sie mit ihm zu tanzen und sie verweigerte es, aber mit einer solch ungekünstelten Anmuth, solch bezauberten guten Laune und spielenden Grausamkeit, daß er sich darüber nicht beleidigt finden konnte. Ich redete sie an und sie wandte sich von ihm ab. Ich hatte nicht Anmaßung genug, um zu vermuthen, eines Mädchens Herz zu gewinnen, wo er mein Nebenbuhler war, aber ich dachte, mit Hülfe Estelles, daß ich beitragen konnte mein Opfer zu quälen — und sogleich machte ich mich daran, nein, noch mehr, ich gestehe, daß, indem ich ihr süße Worte in das Ohr flüsterte und sie mit ihrem schwarzen Lockenkopfe lächelnd geneigt schien meinen Zärtlichkeiten mit Vergnügen zuzuhören, ich mir schmeichelte bei ihr Anklang gefunden zu haben, jedoch schwanden diese Hoffnungen den nächsten Augenblick eben so schnell wieder, indem ich bemerkte, daß sie mit demselben holden Lächeln auf meinen Nebenbuhler blickte.

Plötzlich ertönte die Musik, und die ganze Gesellschaft bewegte sich, wie auf ein verabredetes Zeichen, auf die bestimmten Plätze, um den Tanz zu beginnen. Estelle willigte ein mit mir zu tanzen. Victor wurde nicht ohne

Tänzerin gelassen; aber wohl hätte seine Engagirte ohne Tänzer bleiben können, denn sie war oft genöthigt seine Aufmerksamkeit auf die Figuren des Tanzes zu lenken. Seine Blicke schweiften fortwährend nach der nächsten Gruppe hin, wo er bald mit eifersüchtiger Geberde auf den Genuß des Nebenbuhlers, bald auf die reizende Gestalt und graziösen Bewegungen seiner Geliebten hinschaute.

Der erste Tanz war zu Ende und der zweite nahm seinen Anfang und da Victor ihre Hand zum Tanze zu erbitten zu spät kam, reichte sie dieselbe einem Anderen ihrer vielen Bewunderer. Der dritte Tanz folgte bald nach dem vorhergehenden und lachend nahm sie wieder meinen Arm. Der vierte begann und sie tanzte mit einem fremden Gaste. Indem sie in den verwickelnden Figuren des Tanzes mit Leichtigkeit dahinglitt und dabei ihren schönen Nacken umwandte, richtete sie ihren spöttisch lächelnden Blick nach ihrem Geliebten hin, gleichsam als freue sie sich innerlich über seine Eifersucht, die er kaum länger zurückzuhalten vermochte. Er engagirte sie nicht mehr zum Tanze, sondern stand, starr auf den See hinausblickend, schweigend und in Gedanken vertieft da. Ich stichelte ihn wegen seines Mißmuthes und sagte ihm, daß er seine Niederlage mit sehr wenig Philosophie ertrüge.

„Ihr Tanzen", sagte er, „würde die Bewunderung eines Engels erregen;" und seine Lippen verzogen sich in ein spöttisches Lächeln.

Ich fühlte mich nicht sehr geschmeichelt, daß er meinen Erfolg meinen Füßen anstatt dem Kopfe zuschrieb und ich bemerkte daher in einer gleichgültigen Weise, daß er vielleicht Lust hätte, meine Ueberlegenheit in irgend einer andern Art zu proben. Er blickte mich einen Augenblick mit seinen schwarzen durchdringenden Augen ernst an und brach dann in ein lautes Gelächter aus.

„Ja", sagte er, „ich möchte wohl einen Walzer auf der glatten Eisfläche des See's mit Ihnen versuchen."

„Nun, so kommen Sie", sagte ich gedankenlos, „irgend ein Unternehmen, welches Sie von Ihrer Einbildung heilen kann — denn Sie wissen ja", fügte ich hinzu, „daß ich deshalb heut Abend hier bin."

Ueber meine Bemerkung lachend, ging er mir aus dem Ball-Zimmer voran. Ich bemerkte bei Victors Augen und blasser Gesichtsfarbe, daß er sich über die Behandlung Estelles ärgerte und glaubte, daß dies nur eine Entschuldigung sei, um hinaus in die freie Luft zu kommen und seinen erhitzten Gefühlen Abkühlung zu verschaffen.

„Sehen Sie", sagte er, indem wir hinabstiegen, „dort, weit hin auf dem See glänzt das Licht des indischen Fischers — sie stechen Lachs-Forellen — wir wollen hingehen und uns die Jagd ansehen." *)

Ich blickte nach der Richtung hin, in die er mit seinem Finger zeigte, und weit hin auf der glatten Oberfläche schimmerte ein einsames Licht, seine schwachen Strahlen in grader Linie auf dem Eise entlang werfend. Der Mond war niedergegangen und die ungeheure Fläche vor uns war in Finsterniß eingehüllt, mit Ausnahme dieser Fackel, welche durch die klare kalte Luft leuchtete.

„Sie sind wohl wirklich wahnsinnig", sagte ich, „an ein solches Wagstück zu denken."

„Wenn Ihnen der bloße Gedanke daran Furcht einflößt", sagte er ironisch, „so habe ich keinen Wunsch, daß Sie mein Begleiter sind. Der Tanz innerhalb des Hauses scheint mehr nach Ihrem Geschmack zu sein."

Ohne auf seine Spöttelei zu achten, bemerkte ich, daß, wenn er geneigt wäre den Verrückten zu spielen, ich nicht bange wäre sein Hüter zu werden.

„So kommen Sie", sagte er, und wir machten uns auf, um unser tolles Vorhaben auszuführen.

„Cäsar, hast Du ein Paar biegige Stangen?" frug Victor den ältesten Neger.

„Ja, Massa Victor, ik hab dem Stangen; aber wat thu di Massa brauken mit die Stangen bei di Ball?"

„Es ist zu heiß im Ballzimmer", antwortete Victor, „und ich und mein Freund wollen daher einen Walzer auf dem Eise versuchen."

„Ha, ha, ha, ha!" brüllte der Neger, den die Sonderbarkeit der Idee ungeheuer zu kitzeln schien, „bei die Gott, dat is die beste ik je gehört hab — Massa kann find kein Ladies, dat will dies Streich versuch mit ihm, he!"

„Wir werden sie nicht dazu einladen", sagte Victor, mit verbissnem Tone.

„Gud Massa, hier ist die Stangen", sagte der Neger, indem er ihm zwei, wovon eine jede ohngefähr zwölf Fuß lang war, hinreichte. „Sie besser, hab auch ein Latern, Massa Victor, Sie nit gud könn' seh'n die Danz in die Finster."

„Das ist ein guter Gedanke, Cäsar", sagte Victor; „hol uns eine Laterne."

Eine Laterne wurde gebracht und wir stiegen, mit den Stangen und der Letzteren bewaffnet, hinab auf den See. Einen Augenblick lauschte er — Musik ertönte hinaus in die Nachtluft, behende Füßchen tanzten fröhlich nach den einladenden Melodien und lauter als diese, obgleich sich mit ihnen vermengend, hörte man das Lachen der Freude von den sich ergötzenden Gästen. „Ach Victor!" dachte ich, „die Forellen sind nicht die einzigen Fische, die bei dem hellen Fackelscheine gefangen werden; dort oben tanzt in diesem Augenblicke ein Pärchen zusammen, das Dich beinahe zum Wahnsinn treibt." Ich schreckte zurück bei dem Gedanken an die Thorheit, die wir eben auszuführen beabsichtigten, hatte aber nicht Muth genug, dem Spötteln meines Begleiters den angemessenen Widerstand zu leisten und ihm ins Gesicht zu sagen, daß ich umkehren wollte; überhaupt da ich wähnte, er würde der Thorheit bald müde sein, die er jetzt beging, so folgte ich ihm nach. Indem wir die Stange durch den Griff der Laterne steckten und ein Jeder ein Ende der Stange in die Hand nahm, verfolgten wir unsern Marsch nach dem in der Entfernung funkelnden Lichte. Victor ergriff die andere Stange und ließ sie vor sich hingleiten, um den Weg zu fühlen. Bisweilen flackerte das Licht in der Entfernung hoch auf, so daß es schien als wäre es nur hundert Schritte von

*) Die Indianer machen Löcher in das Eis und während sie eine Fackel darüber halten, stechen sie mit Scheeren die Lachsforellen, welche durch den Schein an die Oberfläche gelockt werden.

uns entfernt, und dann auf einmal glimmerte es wieder so schwach, daß man kaum dessen Schein bemerken konnte. Der Nachtwind wehte jetzt ziemlich heftig, über die gefrorne Fläche dahin pfeifend, als ob er ein Vorbote von Unglück sei, dann nach einer kleinen Weile säuselte er wieder so sanft bei uns vorüber, als trüge er tausende von unsichtbaren Geistern auf seinen Fittigen dahin. Die Fackel in der Entfernung winkte uns noch immer zum Vorwärtsschreiten. Mein Begleiter, als ob er Freude in dem Sturme fände, der jetzt um uns herum zu toben anfing, brach plötzlich in ein lautes spöttisches Gelächter aus.

„Donner würde jetzt die passendste Musik für die fröhlich versammelte Gesellschaft sein," sagte er, und kaum waren die Worte ausgesprochen, als ein Getöse, wie entfernter Donner, die Oberfläche des Eises zu erschüttern schien. Die Stange, welche er vor sich hingleiten ließ und nur nachlässig in der Hand hielt, entfiel ihm. Er bückte sich, um sie aufzuheben, aber sie war fort; indem wir unsere Laterne nahmen, um sie zu suchen, erblickten wir eine weite Oeffnung in dem Eise vor uns, wo die schwarze Fluth durch den heftigen rauhen Nachtwind in kleinen Wellen bewegt wurde. Unsere Stange schwamm auf deren Oberfläche.

„Kommen Sie hierher," sagte Victor, entschlossen, seine Thorheit noch weiter zu treiben; während wir die Oeffnung umgingen, wo das Wasser viele, viele Klaftern tief dahin rollte, verfolgten wir unsern Weg. Auf diese Weise hatten wir bereits eine halbe Meile Weges zurückgelegt, und doch schien das Licht, welches uns zu dieser wahnsinnigen Tour angelockt, so weit wie je von uns entfernt zu sein. Unser eignes schwaches Licht zeigte uns nur halb die Gefahr, mit welcher wir umgeben waren. Ich war jung und hing am Leben und eben im Begriff, ihn, um dasselbe nicht auf's Spiel zu setzen, zu bitten und wo möglich zu bewegen, nach dem Ufer zurückzukehren, als mein Gefährte mit aufgeregtem Aussehen sich zu mir wandte, und indem er das Ende der Stange, welches er in seiner Hand hielt, erhob, ließ er den Schein der Laterne in mein Gesicht fallen, während er dabei bemerkte: „Sie sehen sehr bleich aus; es thut mir leid, daß ich Sie in Furcht gesetzt habe. Wir wollen umkehren."

Mit einem strafbaren Stolze, der meine Furcht nicht gestehen wollte, selbst wenn der Tod davon abhängig gewesen wäre, antwortete ich: „Ihre eigne Furcht, nicht die meinige, räth Ihnen zu diesem Entschlusse."

„Das sagen Sie mir?" entgegnete er; „dann wollen wir vorwärts schreiten, bis wir den See überschritten."

Mit einem lauten Ausruf ging er dann vorwärts; ich, meinen Kopf niederbeugend, damit mich der Wind nicht ganz mit seinem Ungestüm packen konnte, folgte ihm.

Ich hatte oft von der Plötzlichkeit gehört, mit welcher das Eis auf dem St. Clair-See schmilzt, wenn es von einem Süd-Winde angehaucht wird, und ob nun die Hitze meiner Aufregung oder eine wirkliche Abnahme in der Kälte des Windes eine Thatsache war, das kann ich nicht bestimmen, aber mir däuchte, daß er jetzt anfing sanfter und wärmer in mein Gesicht zu blasen; einige Regentropfen begleiteten ihn, als die Vorläufer eines kommenden Sturmes. Während wir auf diese Weise weiter marschirten, drang wieder ein Dröhnen, wie das Rollen des entfernten Donners, in unsere Ohren und machte das Eis unter unsern Füßen schwanken. Wir hielten plötzlich still.

„Das setzt allen Zweifel beiseite", sagte Victor, „das Eis fängt an zu brechen, wir wollen diese Thorheit nicht weiter verfolgen."

Kaum hatte er diese Worte beendet, als ein Knall, gleich dem einer Kanone, in unsrer unmittelbaren Nähe vernommen wurde und eine große Oeffnung klaffte uns zu unsern Füßen entgegen, durch welche die unruhigen Wellen heraufsprudelten. Wir sprangen darüber hinweg und stürzten vorwärts.

„Eilen Sie!" rief mein Gefährte, „es ist noch hinlänglich Zeit für uns, das Ufer zu erreichen, ehe sich die Eisdecke in Bewegung setzt."

„Die Zeit der Rettung ist für uns am Ende, Victor," erwiederte ich. „Wenn wir je das Ufer wieder erreichen, so wird es als Leichnam schwimmend sein."

„Muth, Muth! mein Freund," sagte er, „sind Sie nicht verzagt!" und indem er meinen Arm ergriff, eilten wir in der Richtung hin, von wo die Lichter aus dem heitern und angenehmen Wohnhause, welches wir so unbesonnener Weise verlassen hatten, glänzten. Ach, wie schlugen unsere Herzen von Hoffnung und Furcht beseelt, indem wir mit sehnsüchtigen Blicken nach jenen Leitsternen schauten. In einem Augenblicke, als wir so dahinstürzten, öffnete sich das Eis wieder vor uns, und ehe ich in meinem ungestümen Dahinrennen einhalten konnte, stürzte ich mit der Laterne in der Hand in die Fluth hinein. Mein Gefährte ließ aber nicht los von mir und mit wahren Riesenkräften zog er mich aus der schwarzen Wassermasse und legte mich auf die unsichere Eisdecke nieder. In der Anstrengung heraufzukommen, entfiel mir die Laterne und versank in dem schäumenden Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

In der am 9. December 1858 in Hirschberg abgehaltenen Sitzung wurde der vom Königl. Landes-Oekonomie-Kollegium verfaßte Bericht über die in den Jahren 1855 und 1856 im preuß. Staate ausgeführten Drainirungen zur Kenntniß gebracht. Im Reg.-Bez. Liegnitz waren mehrentheils von größeren Besitzern ohngefähr 18,000 Morg. drainirt; die Gesammtkosten einschließlich der Röhren, Aufsicht u. s. w. betrugen pro Morg. 8 — 15 rtl. Bäuerliche Grundbesitzer haben in einzelnen Provinzen das von den Dominien gegebene Beispiel nachgeahmt; sie haben ihren strengen und feuchten Boden drainirt und dadurch den Vortheil erreicht, daß sowohl in trockenen als nassen Jahren die Vegetation gesichert und im Frühjahre ein zeitiges Beackern möglich ist. Erfahrungsmäßig hat das auf die Drainirung verwendete Kapital stets sichere und einträgliche Zinsen gebracht. Herr Oberamtmann Minor trug einen Aufsatz

über die Aufzucht der Schweine vor. Er verlangt, daß dem Zuchtschweine eine aufmerksame, sorgfältige und gute Verpflegung zu Theil werde und behauptet, daß es dann unter gegebenen Verhältnissen zum Mindesten eine gleich gute Rente gewähre, als wie die beste Kuh.

In der eröffneten Debatte wurde die Rentabilität des Zuchtbetriebes bestätigt und hervorgehoben, daß in dem hiesigen Gebirge diesem wichtigen und lohnenden Erwerbszweige noch nicht die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet werde. In Sachsen und Böhmen ist man hierin weiter vorgeschritten. Verkannt könne aber nicht werden, daß der Schweine-Dünger keinen besonderen Werth habe und daß dort, wo eine gute Milchverwerthung stattfinde, die Aufzucht der Schweine weniger lucrativ sei. Außerdem bedarf man umfänglicher Räumlichkeiten, in Beziehung auf die Stallung täglicher Reinigung derselben sowie der Futtertröge, mithin mannigfacher Handreichungen.

Der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Kießling, lenkte hierbei die Aufmerksamkeit auf die anerkannte Vorzüglichkeit der englischen Schweine, deren Vorzug darin besteht, daß sie selbst bei mäßiger Futterung weit mehr Fleisch und Fett ansetzen, als unsere Landschweine, die durch Kreuzung mit dem englischen Schweine wesentlich verbessert werden können. Die hieraus entstandenen Bastarde haben viele empfehlenswerthe Eigenschaften und der Ankauf und die Aufstellung eines engl. Zuchtebers für Vereinskosten würde jedenfalls von wesentlichem Nutzen sein, da es die Aufgabe des Landwirthes ist, die Fleischproduktion zu vermehren.

Die Debatte über den Ankauf landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe kam nicht zum Abschluß; sie wurde einstweilen vertagt.

Aus dem sächsischen landw. Amtsblatte kam ein Artikel über das Erziehen zeitiger Rübenpflanzen zum Vortrage. Ende Februar säet man den Samen in ein Warmbeet und in den ersten Apriltagen sind die Pflanzen hinreichend erstarkt und zum Versetzen reif.

Aus der Debatte ging hervor, daß die hiesigen klimatischen Verhältnisse leider eine derartige zeitige Pflanzung nicht gestatten. Empfohlen wurde das Körnerlegen, wobei man eine ängstliche Sparsamkeit nicht anwenden dürfe und anstatt des Ausziehens der überflüssigen Pflanzen im Büschel, das Abschneiden derselben mittelst eines Messers.

Schließlich wurde aus derselben Zeitschrift ein Referat über die Einwirkung verschiedener Düngungs-Methoden auf die Gesundheits-Verhältnisse und den Stärkemehlgehalt der Kartoffeln vorgetragen. Aus den mit großer Sorgfalt vorgenommenen Versuchen geht hervor, daß bei den mit Stalldünger gebauten Kartoffeln die meisten, bei den in Guano und Knochenmehl, sowie bei den in zweiter Tracht im Stalldünger gebauten Kartoffeln, die wenigsten Krankheitserscheinungen wahrgenommen wurden. Bei der Guano- und Knochenmehldüngung ist der Stärkemehlgehalt am größten, durch Stalldünger in erster Tracht am geringsten. Demgemäß würde der frische Stalldünger die Kalamität der Kartoffelkrankheit am meisten begünstigen.

Die Debatte hierüber lieferte das Ergebniß, daß im Gebirgsklima und Boden die Düngstoffe außerordentlich schnell konsumirt werden, daher auch der frische Stalldünger die Kartoffelkrankheit nicht außergewöhnlich begünstige.

Die nächste Sitzung ist den 20. Januar 1859 festgesetzt. In ihr findet statutenmäßig die Neuwahl des Vorstandes statt, weshalb eine zahlreiche Betheiligung wünschenswerth ist.

Zu Hirschberg fand am Sonntage, den 2. Januar, in dem neuen schönen Freimaurer-Logen-Lokale eine erhebende Festlichkeit statt, welche der Vorstand des Zweig-Vereins des Hirschberg-Schönauer Kreises für das Wohl der arbeitenden Klassen veranstaltet hatte. Es galt einer Prämien-Vertheilung an Arbeiter und Arbeiterinnen. Die zu Prämiirenden waren bis auf einige sämmtlich in dem geschmückten und hell erleuchteten Saale versammelt. Der Herr Landrath von Gräevenitz und der Herr Bürgermeister Vogt wohnten der Feier bei. Um 4 Uhr Nachmittags eröffnete eine Hymne die Feier. Hierauf folgte eine Ansprache des Vorsitzenden, des Herrn Dir. Kobes, an die Anwesenden, welche die Zwecke des Vereins darlegte. Hierauf eine Ansprache an die zu Prämiirenden durch den Vorsitzenden der Prämiirungs-Kommission, Herrn Fabrik-Dir. Schondorf. Demnach folgte die Vertheilung und Belobung der zu Prämiirenden. Ein und zwanzig Personen erhielten Ehren-Atteste und die größere Prämie, bestehend in einem Sparkassenbuche à 2 rtl. Zehn Personen erhielten Ehren-Atteste und die kleinere Prämie in einem Sparkassenbuche à 1 rtl. Neun und zwanzig Personen erhielten die kleineren Prämien in Büchern 2c.

Der erfreuende und rührende Eindruck, den die Festhandlung auf die Betheilten und Anwesenden machte, war nicht zu verkennen. Denselben erhöhete noch der Schlußgesang, verfaßt von Herrn Ludwig Schweitzer. Seines ansprechenden Inhaltes wegen theilen wir denselben mit:

Ein jeder Stand auf unsern Lebenswegen
Trägt in sich selbst sein Wachsthum und Gedeih'n;
Ein jeder Stand hat seinen eig'nen Segen
Und muß ein Theil des großen Ganzen sein.
Drum ist es Gottes weiser Vaterwille,
Daß jede Kraft im Leben sich ergänzt,
:,: Und daß gar oft der treue Fleiß, der stille,
In wahrem Werth mehr als der Reichthum gilt. :,:

Und wer auf dieses Lebens Pilgerreise,
Ob reich, ob arm, auf Gottes Rath sich stützt,
Wer in dem kleinen, ihm beschied'nen Kreise
Durch treuen Fleiß der ganzen Menschheit nützt; —
Und wer im Schweiß sein täglich Brod verzehret,
Das er verdient durch Arbeit seiner Hand,
:,: Der ist es werth, daß man ihn hoch verehret;
Denn treue Hand, — sie geht durch's ganze Land. :,:

So wollen wir denn heute uns geloben,
Mit freud'gem Ernst der Arbeit uns zu weih'n;
Durch treuen Fleiß wird jeder Stand gehoben,
Wird jeder Mensch der Achtung sich erfreu'n.
Und sei auch mühsam unser rastlos Streben,
Dies sei uns Trost: Es findet öfter schon,
:,: So wie einst dort, so auch im ird'schen Leben,
Ein treues Wirken den verdienten Lohn. :,:

Nach Beendigung desselben entfernten sich die Prämiirten, nachdem sie zuvor dem Vorstand dankbar die Hand gereicht hatten.

(Nebst Beilage.)

Musikalisches.

Die wackern Holaus'schen Tyroler-Sänger haben, nachdem sie Hirschberg verlassen, auch in dessen Thale recht freundliche Aufnahme gefunden und daher ihren Aufenthalt verlängert. Sonnabend, den 8. d. Mts., werden sie Abends in der Gallerie zu Warmbrunn zum letzten Male, und Sonntag, den 9ten, Nachmittags, nochmals in Tietze's Lokale zu Hermsdorf u. K. singen.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 119ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 28,543; 3 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 6942. 68,636 und 85,897; 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 47,167. 63,662 und 74,646 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 76,316 und 90,165.

Berlin, den 5. Januar 1859.

Glückwunsch zum neuen Jahre 1859.

92. Ein glückliches frohes Neujahr wünschend, empfiehlt sich Freunden und Bekannten ergebenst:

Cottbus, den 1. Januar 1859.

Emil Wolf, Handlungs-Commis.

102.

Nachruf

am Grabe unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des Schuhmachermeisters

Wilhelm Kätzler zu Flachenseiffen.

Gestorben den 15. November 1858.

Noch zu frühe, treuer Gatt' und Vater,
Sankst Du hin in's stille dunkle Grab,
Und wir stehen ohne Führer, Rather,
Einsam nun auf unserm Lebenspfad.

Warum konntest Du nicht länger bleiben,
Unser Trost und uns're starke Wehr?
Warum mußtest Du so frühe scheiden,
Eh' erfüllt, was Du gehofft so sehr?

Weil Du immer Recht und Wahrheit liebtest,
Mit empfandest Deiner Brüder Schmerz,
Weil Du Menschenpflicht so gerne übtest,
Traf der Feinde Pfeil Dein gutes Herz.

Ist kein Lob bei Deinem Grab erklungen,
Weil die Wahrheit ohne Ruhm besteht,
Hast Du Dir im Leben doch errungen,
Was des Hasses Brausen nicht verweht.

Ruhe wohl! Du treuer Freund der Deinen,
Ruhe aus von Sorgen, Kampf und Müh'n,
Bis auch wir, die bitter um Dich weinen,
Zu Dir in's Land des ew'gen Friedens ziehn.

Die hinterlassene Wittwe nebst Tochter und Schwiegersohn.

128.

Wehmüthige Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Sterbetages unserer guten unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der Frau

Marie Rosine Herrmann geb. Thiem

zu Nieder-Beerberg.

Sie starb an den Folgen eines unglücklichen Falles am 4. Jan. 1858 in einem Alter von 66 Jahren 4 Monaten.

Ach! schon ist ein Jahr uns hingeschwunden,
Seitdem Dein Geist des Daseins Fesseln brach,
Noch nicht geheilt der Herzen tiefe Wunden,
Wir weinen Dir noch Wehmuthsthränen nach.
Ja, wir die Deinen, welche Dich vermissen,
Ein jäher Fall hat hier Dich uns entrissen.

Treu gingst Du Deinem Gatten stets zur Seite,
Wie Deinen Kindern immer gern zur Hand,
Ach! aber ach! wie anders ist es heute? —
Der nur bezeugt es, der Dich je gekannt,
Daß Dir nur schlug ein treues Mutterherze,
Bis daß Du schiedst von uns mit herbem Schmerze.

Drum woll'n wir Dir ein Ehrendenkmal setzen,
Und das recht tief in unser liebend Herz,
An Deinem Grabe soll uns Himmelstrost ergötzen,
Blickt unser Aug' vor Wehmuth himmelwärts.
Nach dieser Pilgerzeit wird doch ein Wiedersehen
Dort ewig einstens unser Glück erhöhen.

Trauernd gewidmet von ihren dankbaren Kindern.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

137. Die heute erfolgte Verlobung unserer einzigen Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann **August Wagner** zu Hermsdorf u. K. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 6. Januar 1859.

Wiedemuth und Frau.

Ernestine Wiedemuth,
August Wagner,
Verlobte.

160. Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Krischke,
Wilhelm Haupt.

Wiesenthal. Kontopp.

Entbindungs-Anzeige.

78. Die heut Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Töchterchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schosdorf, den 3. Januar 1859. Neugebauer, Pastor.

Todesfall-Anzeigen.

158. Tiefbetrübt zeige ich den vielen werthen Freunden meines geliebten Mannes, des Kaufmann und Agenten

J. E. Baumert,

dessen am heutigen Mittag erfolgtes Ableben, als Folge eines Schlaganfalls, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Hirschberg den 6. Januar 1859.

Elise Baumert geb. **Eymann.**

---

146. Verspätet.

Allen unsern lieben Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß am 5. Dezember v. J. unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Müllermeister

Karl Scholz

zu Ober-Schmiedeberg sanft verschied.

Ober-Schmiedeberg den 6. Januar 1859.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

83. Todes-Anzeige.

Nach langen sehr schweren Leiden entschlief heut Vormittag 11¾ Uhr meine geliebte Frau **Auguste,** geb. **Leßmann,** was ich tief betrübt allen Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit, um stille Theilnahme bittend, anzeige.

Liegnitz, den 3. Januar 1859. J. Schmidtlein.

---

85. **Todesanzeige.**

Am 2. Januar, Nachmittag 2 Uhr, starb an Gehirnschlag unser geliebter Bruder und Schwager, der Fabrikant **Herr Gottfried Langer** in Langenbielau in einem Alter von 62 Jahren.

Diese Anzeige widmen seinen vielen Freunden und Bekannten die Hinterbliebenen.

Langenbielau, den 4. Januar 1859.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 9. bis 15. Januar 1859).

Am 1. Sonnt. n. Epiph. Hauptpred.: Herr Diakonus Methner aus Trachenberg. (3. Probeprediger.)

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Wochen-Communion: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Geboren.

Hirschberg. D. 14. Decbr. Frau Schlossermstr. Scholz e. S., Wilh. Hugo Oscar. — D. 30. Frau Schneidermstr. Kuhnt e. S., todtgeb.

Grunau. D. 9. Decbr. Die Ehefrau des Handelsmann Schubert e. S., August Wilhelm. — D. 17. Die Ehefrau des Hausbes. u. Handelsm. Mohaupt e. T., Pauline Ernestine.

Kunnersdorf. D. 15. Decbr. Frau Inw. Weißig e. S., Heinrich Ernst. — D. 22. Frau Inw. Springer e. S., Karl Ernst.

Straupitz. D. 19. Decbr. Frau Inw. Rieger Zwillingskinder, Emma und Bertha.

Schildau. D. 8. Decbr. Frau Gärtner Hering e. S., Karl Hermann.

Eichberg. D. 15. Decbr. Frau Papierfabrik-Maschinenführer Opitz e. T., Pauline Anna.

Landeshut. D. 10. Decbr. Die Frau des Schäfer Jäckel in Leppersdorf e. T. — D. 11. Frau Häusler Jentsch das. e. S. — Frau Stellmachermstr. Fischer e. S. — D. 12. Frau Bäckermstr. Schwarzer in Vogelsdorf Zwillingstöchter. Frau Gastwirth Kuhn e. T. — D. 14. Frau Tischlermstr. Würfel Zwillinge, e. S. u. e. T. — Frau Schuhm. Näpel e. T. — D. 16. Frau Goldarb. Häßel e. T. — D. 18. Frau Hechler Reimann e. S. — D. 22. Frau Färbermstr. Klenner e. S. — Frau Freigärtner Mende in Leppersdorf e. S. — D. 23. Frau Fleischermstr. Artel e. S. — D. 26. Frau Schuhmachermstr. Arzt e. S. — Frau Inw. Weigel in Krausendorf e. S.

Goldentraum. D. 30. Novbr. Frau Hausbesitzer und Weber Ellger e. T., Anna Pauline. — D. 27. Frau Hausbesitzer und Weber Fischer e. S., Wilhelm Adolph. — Den 20. Decbr. Frau Inwohner und Tagelöhner Daniel e. T., Ernestine Pauline.

Gestorben.

Hirschberg. D. 31. Decbr. Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Zimmerges. Scholz, 5 M. 12 T. — Daniel Rose, Tagearb., 61 J. 2 M. 15 T. — D. 2. Jan. Herr Joh. Friedrich Müller, Riemermstr., 71 J. 6 M. 2 T.

Grunau. D. 31. Decbr. Karl Ernst, Sohn des Häusler u. Weber Dittmann, 9 W. — D. 1. Jan. Joh. Ernestine, Tochter des Häusler Gruner, 2 J. 3 M.

Kunnersdorf. D. 30. Decbr. Ida Minna Marie, Tochter des Maurer Kahl, 4 J. 3 M. 11 T. — D. 4. Jan. Henriette Auguste, Tochter des Inw. Schoder, 10 W.

Straupitz. D. 26. Decbr. Christian Wilhelm, Sohn des Häusler u. Weber Dittmann, 7 J. 9 M. 26 T.

Hartau. D. 27. Decbr. Karl Christian Seifert, Auszügler u. Schneidermeister, 75 J. 2 M. 8 T.

Landeshut. D. 13. Decbr. Wilhelm Gustav Herrmann, Sohn des Häusler Springer in Leppersdorf, 3 J. 11 M. 21 T. — D. 18. Johanne Beate geb. Ludwig, verwittw. Mauerpolier Schiller in Krausendorf, 66 J. 6 M. 22 T. — D. 20. Friedrich August Priese, Müllerges., 29 J. 25 T. — D. 21. Albert Rudolph Paul, Sohn des Gastwirth Jenke, 1 J. 4 M. 7 T. — D. 24. Susanna Dorothea geb. Weigelt, Ehefrau des Fleischermeister Krause in Leppersdorf, 56 J. 11 M. 23 T. — D. 26. Joh. Karl August Franz, Tagearb., 58 J. — Heinrich Gustav Herrmann, Sohn des Häusler Heinzel in Leppersdorf, 1 M. 3 T. — Frau Christ. Juliane geb. Dreßler, verwittw. Leinwand-Appreteur Thamm in Ober-Zieder, 78 J. 4 M. 21 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. D. 28. Decbr. Die unverehel. Christine Louise Simm, 80 J. 6 M. 27 T. — D. 29. Frau Christiane Juliane geb. Deunert, Wittwe des verstorb. Schullehrer Herrn Klein zu Petersdorf bei Löwenberg, 81 J. 8 M. 14 T.

Druckfehler.

In Nro. 104 des Boten ist unter den Gratulationen, Seite 1630, erste Spalte unten, anstatt: „aus der Weite" — auf diesem Wege zu lesen.

---

121. **Handelskammer.**

Sitzung Montag den 10. Januar 1859, Nachmittags 2 Uhr.

---

133. Nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung:

Montag den 17. Januar

Abends 7 Uhr in dem bekannten Locale.

Etwaige Vorträge sind gefälligst bei mir anzumelden.

Der Gewerbe-Vereins-Vorstand. Vogt.

Literarisches.

90. Im Verlage von **Richard Neumeister** in Leipzig erschien, und ist in Hirschberg in der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung** (Julius Berger) vorräthig:

Recepte

zu den Dr. Lux'schen Viehpulvern

nebst Gebrauchsanweisung.

Zum Besten großer und kleiner Viehbesitzer aus dem Nachlasse des Verstorbenen ohne Rückhalt mitgetheilt.

Preis 20 Sgr.

Da diese seit länger als 50 Jahren in Sachsen und den Nachbarstaaten erprobten Viehpulver seit einigen Jahren nicht mehr im Handel zu haben, dagegen vielfach unecht nachgemacht worden sind, so veröffentlichen hiermit die Erben des Erfinders deren Zusammensetzung ohne Rückhalt, um die Viehbesitzer vor Nachtheil zu schützen und gleichzeitig in den Stand zu setzen, für weniges Geld sich die Pulver selbst bereiten zu können.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

157.

Ballet in Hirschberg.

Sonntag den 9. Januar

vorletzte Vorstellung

des Balletmeisters **Carlo de Pasqualis** aus Rom, nebst Gesellschaft.

Dienstag den 11. Januar

unwiderruflich letzte Vorstellung.

Das Nähere die Zettel.

Im Gallerie-Saale zu Warmbrunn

Sonnabend den 8. Januar

Letztes großes Concert

von der Zillerthaler Sänger-Gesellschaft.

Anfang: 7 Uhr Abends. Entree 5 Silbergroschen.

Näheres die Zettel.

Tietzes Gasthof in Hermsdorf u. K.

Sonntag, den 9. Januar 1859

Auf allgemeines Verlangen

Großes National-Concert

der hier anwesenden wirklichen Tyroler Sänger-Gesellschaft aus dem Zillerthale.

Anfang 3 Uhr Nachmittag. Entree 5 Sgr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

155.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Dienstherrschaften, welche ihr Dienstgesinde, und diejenigen Dienstboten, welche sich selbst in hiesiger Krankenkasse versichern wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Krankenkassenbeiträge für das erste halbe Jahr 1859 in unserer Stadt-Haupt-Kasse bis zum 12. d. Mts. einzuzahlen.

Hirschberg den 6. Januar 1859.

Der Magistrat.

I. Backwaaren-Taxe pro Januar 1859.

A. Der Bäcker hier:

a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Hellge 1 Pfd., Beck 1 Pfd. 2 Lth., Wandel 1 Pfd. 4 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 5 Pfd. 8 Lth.

b. I. Sorte: für 1 Sgr. Friebe 21 Lth., Jänsch 27 Lth., Wandel 1 Pfd.

c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 27 Lth., Wandel 1 Pfd. 2 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 4 Pfd. 8 Lth., für 2½ Sgr. Friebe 2 Pfd. 12 Lth., Jänsch 2 Pfd. 24 Lth.

d. Semmel: für 1 Sgr. Pudmenzky und Richter 12 Lth., Beck, Friebe, Hellge, Jänsch und Wandel 12½ Lth.

B. Landbäcker: Brot: II. Sorte: für 2½ Sgr. Seibt in Warmbrunn 2 Pf. 18 Lth., Hausbackenbrot: 3 Pfd.

II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

a. Schweinefleisch	das Pfd.	4 Sgr.	sämmtlich.
b. Rindfleisch	dto.	3 =	
c. Schöpsenfleisch	dto.	3 =	
d. Kalbfleisch	dto.	2 =	

Hirschberg, den 4. Januar 1859. [144.]

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

---

77. Edictal-Citation.

Nachstehend benannte Personen:

1., der Formenmacher Gotthelf Liebig aus Schreiberhau, welcher am 31. December 1803 geboren, im Jahre 1839 nach Polen ging, nach dieser Zeit aber Nichts von sich hat hören lassen;

2., der Karl Ernst Guttbier aus Voigtsdorf, geboren am 14. September 1816, ist in den Jahren 1830 bis 1834 nach Polen gegangen, und hat seitdem von seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben;

3., der Glasschleifer Gotthelf Wiesner zu Hartenberg, geboren am 27. Juni 1792, verzog im Jahre 1837 oder 1838 nach Ludwikow, Kreis Ostrowo in Posen; seit dem Jahre 1840 hat er letzteren Ort verlassen und von seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben;

4., der Häusler Christian Heinrich Opitz aus Berbisdorf, geboren am 26. März 1799 zu Hartau und seit dem 18. Februar 1842 verschollen;

5., der Johann Benjamin Rösel aus Agnetendorf, geboren den 2. August 1820, verschollen im Jahre 1826;

sowie die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem zu diesem Behuf vor dem Kreis-Gerichts-Rath Herrn Richter

auf den 17. Oktober 1859, Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Termine zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen. Geschieht dies nicht, so werden genannte Personen für todt erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen wird ihren Erben, oder in Ermangelung dieser, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde ausgeantwortet werden.

Hirschberg, den 31. December 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

*

154. **Bekanntmachung.**
Die hiesigen Hundebesitzer fordern wir hierdurch auf, die für das erste halbe Jahr d. J. fällige Hundesteuer bis spätestens zum 20. d. Mts. in unserer Stadt-Haupt-Kasse bei Vermeidung der Exekution einzuzahlen.
Hirschberg den 6. Januar 1859.
Der Magistrat. Vogt.

---

79. Aus dem städtischen Forstrevier Hohgiersdorf-Bögendorf sollen Donnerstag, den 13. Januar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab,
im Forst-Etablissement zu Hohgiersdorf:
a., aus dem Schutzbezirk Bögendorf:
320 Stämme Bauholz;
b., aus dem Schutzbezirk Hohgiersdorf:
350 Stück Fichten-Klötzer,
2 Schock Grubenholz,
100 Stämme Bauholz,
8 Klaftern weiches Brennholz
gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.
Schweidnitz, den 2. Januar 1859.
Der Magistrat.

---

82. **Bekanntmachung.**
Der über das Vermögen des Kaufmanns A. Kindermann junior zu Liebenthal eröffnete Konkurs ist durch Akkord beendigt. Löwenberg, den 28. Dezbr. 1858.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses. Zenter.

---

36. **Holz-Auktion.**
Dienstag den 11. Januar soll im hiesigen Revier eine bedeutende Quantität hartes Stamm-Reißig meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Kauflustige werden ersucht, sich früh 9 Uhr bei hiesigem Forsthause einzufinden.
Maiwaldau, den 2. Januar 1859.
Die Forstverwaltung. Semper.

23.
Klötzer Verkauf.
In dem Dominial-Forste zu Ober-Langenöls bei Greiffenberg sollen circa 6 Schock 12 Fuß lange fichtene Brettklötzer durch Meistgebot gegen sofortige Bezahlung,
den 14. Jan. d. J., Vorm. 10 Uhr,
verkauft werden.
Ober-Langenöls den 2. Januar 1859.
Das Wirthschafts-Amt.
Reichelt, Inspector.

---

80. **Bekanntmachung.**
Der im Jahre 1859 in hiesiger Spinnerei entstehende Spinn-Abfall, bestehend in circa 450 Centnern, soll diesmal aus freier Hand dem Meistbietenden verkauft werden, und ersuchen wir Reflectanten, uns ihre schriftlichen Gebote bis zum 15. d. Mts. zugehen lassen zu wollen. Demjenigen, welcher den Zuschlag erhält, werden wir die Benachrichtigung ungesäumt mittheilen und bemerken noch, daß die Preisstellung frei ab hier für den Centner neu Gewicht normirt wird. Erdmannsdorf, den 4. Januar 1859.
Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.
Kobes. Erbrich.

Zu verpachten.
28. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meinen Laden, Striegauer Vorstadt, sofort zu verpachten und können darauf Reflektirende das Nähere in meiner Behausung erfahren.
Jauer, den 2. Januar 1859. A. Schreier.

---

125. **Auktion.**
Montag, den 10. Januar 1859, Vormittags 9 Uhr, sollen in meiner Wohnung, Striegauer-Straße Nr. 184 hierselbst:
1 Schreibsecretair von Mahagoniholz,
1 dergleichen Sopha,
1 dito Komode,
1 dergleichen Spiegel mit Aufsatz,
1 dergleichen Flügelinstrument,
1 Kleiderschrank und
1 Ausziehtisch
gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.
Jauer, den 27. Dezember 1858.
Im Auftrage des Königl.-Kreis-Gerichts. Elsner.

8150. **Auktions-Anzeige.**
Im Auftrage der hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation werde ich
Mittwoch den 12. Januar 1859, Vormittags von 9 Uhr ab,
den Nachlaß der verwittweten Partikulier Meyer hieselbst, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Betten, Meubles und Kleidungsstücken, im Sterbehause hieselbst, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Schönau, den 28. Dezember 1858.
Schröter, Kreis-Gerichts-Actuarius.

---

89. **Auktion.**
Montag und Dienstag den 10ten und 11ten d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der Albrecht'schen Papiermühle zu Petersdorf verschiedene Meubles, Hausgeräthe, Porzellain und Töpferwaaren, sowie überhaupt allerhand Sachen zum Gebrauch, meistbietend gegen baldige baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Petersdorf, den 4. Januar 1859.
Die Ortsgerichte i. Aft.

Danksagungen.
88. Dank der Gemeinde Kayserswaldau für ihre Anhänglichkeit und Liebe, welche sie in einem so reichen Maaße der hiesigen Gemeinde durch Fuhren und Handdienst zur Wiederherstellung der am 2. August a. p. durch die Wasserfluthen zerstörten Wege, Brücken und Stege bethätigt hat.
Petersdorf, den 4. Januar 1859.
Die Ortsgerichte.

---

84. (Verspätet.)
Der Herr Banquier Pollack und Mutter, nebst Frau, so wie dessen Gefolge in Liegnitz, haben bei einem von mir veranstalteten feierlichen Oelfabrik-Festmahle meinem Sohne Adolph für ihnen vorher geleistete Dienste ein Geschenk von einem Halstüchel gemacht. Ich kann nicht umhin, diesen Beweis von Theilnahme im Namen meines jetzt glücklichen Sohnes, dem die Mühle und Oelfabrik künftig gebührte, hierdurch öffentlich meinen Dank auszusprechen.
Gott! erhöre meinen Wunsch und geb' ihm dasjenige Glück, was ihm dafür gebührt.
Alt-Beckern, den 1. Januar 1859.
Der frühere Mühlen- und Oelfabrik-Besitzer
Hielscher daselbst u. Consorte des Vorwerk Carthaus.

Anzeigen vermischten Inhalts.
Meine Wohnung ist von heute ab im Hause des Herrn Färbermeister Kluge, Kirchgasse Nr. 83, eine Treppe hoch vorn heraus. **Fr. Gericke,**
Greiffenberg, Königl. Feldmesser und
den 1. Jan. 1859. [8208.] Zimmermeister.

Meinem Denuncianten dient zur Nachricht!

In Nr. 49 des Bunzlauer Kreis-Kurrender-Blattes, Seite 162:

Nr. 219. Betreff das Ausschlachten von Vieh Seitens der Besitzer derselben.

Um den vielseitigen Anfragen und Beschwerden zu begegnen, welche in Betreff des Ausschlachten des Viehes und Verpfunden des Fleisches Seitens der Landleute, sowohl von diesen, als auch von den Fleischern geschehen, sehe ich mich veranlaßt, nachstehend eine in früheren Jahren auf eine in dieser Beziehung Seitens der Königlichen Regierung bei dem Königlichen Ministerio geschehene Anfrage ergangene Verfügung den Ortsbehörden mitzutheilen, mit der Anweisung, deren Inhalt bei Gelegenheit des nächsten Gemeindegebots den Einsassen zum Nachverhalt bekannt zu machen.

Bunzlau, den 10. December 1858.

Der Königliche Landrath.

Auf Ihren Bericht vom 23. v. Mts. eröffnen wir Ihnen, daß die Königlichen Ministerien des Handels und der Finanzen mittelst Verfügung vom 13. Januar v. J. festgesetzt haben, daß wenn Landleute für ihren eigenen Haushalt einschlachten, und demnächst etwas von dem Fleische oder die Schinken verkaufen oder zum Verkauf zu Markte bringen, dieses keinen Grund abgeben kann, sie für Gewerbesteuerpflichtige anzusehen. Wer aber sein Vieh nicht für den Hausbedarf, sondern vornämlich in der Absicht schlachten läßt, das Fleisch zu verkaufen, von dem ist anzunehmen, daß er gewerbeweise schlachtet und daß er gewerbepflichtig ist.

Wenn daher mehrere Landleute im Bunzlauer Kreise aus Noth einen Theil ihres Viehstandes selbst einschlachten und zum Theil pfundweise in ihren Wohnungen verkaufen oder auf dem Wochenmarkt zum Verkauf ausstellen oder auf Bestellung abliefern, so können sie deshalb noch nicht zur Gewerbesteuer gezogen werden.

Liegnitz, den 2. November 1822.

Königliche Regierung.

H.......

---

86. Bei unserm Abgange von Michelsdorf nach Wingendorf bei Lauban, sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und bitten, uns auch ferner ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die Familie Knoblich, Papiermacher.

---

38. Da nach dem Hintritt unseres verewigten Gatten und Vaters das Geschäft ungestört durch uns fortbesteht, bitten wir, das dem Verblichenen geschenkte Vertrauen auf uns übergehen zu lassen, da wir stets bemüht sein werden, das uns geschenkte Zutrauen respectvoll zu würdigen.

Hirschberg den 31. December 1858.

Verwittw. Weißgerbermeister Günther nebst Sohn.

---

81. Ehrenerklärung.

Ich nehme hiermit die Aeußerung eines Verdachtes als ungegründet zurück und warne hierdurch vor Weiterverbreitung. Nieder-Wolmsdorf, den 20. December 1858.

Karl Winkler, Häusler u. Schuhmachermstr.

---

112. Ergebenste Anzeige.

Da von Einem Wohllöblichen Magistrate der Frau Schuhmachermeister Wolschke die Konzession als Leichenwäscherin ertheilt worden, so empfiehlt der unterzeichnete Vorstand der Vielhandwerker-Begräbniß-Gesellschaft diese neue Leichenwäscherin einem resp. verehrten Publikum als eine ehrliche, bescheidene und accurate Frau, die es sich angelegen sein lassen wird, die Verstorbenen solide und gewissenhaft zu behandeln, was auch sehr erwünscht und wohlthuend für die Hinterbliebenen ist, und bitten daher: bei vorkommenden Sterbefällen gefälligst darauf reflectiren zu wollen.

Der Vorstand.

Hülfe für Bruchleidende!

Seit circa 10 Jahren litt ich an einem nicht unbedeutenden Bruchschaden und konnte ohne Tragung eines Bruchbandes selbst nicht die leichteste Arbeit verrichten. Durch Anwendung des Dr. Caspar Menetschen Bruchheilpflasters, in der Schweiz, bin ich während einer kurzen Zeit, obwohl an Jahren schon ziemlich vorgerückt, jetzt vollständig gesund geworden und ohne Gebrauch eines Bruchbandes jeglicher Arbeit wieder mächtig. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich allen und jeden Bruchleidenden dieses höchst wichtige und bewährte Mittel zur Beachtung und Anwendung, auch bin ich sehr gern bereit auf Befragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Hayne bei Rabishau, den 3. Januar 1859.

Ernst Schökel, Hausbesitzer.

---

151. Alle Diejenigen, welche Anforderungen an meinen im Juli v. J. verstorbenen Ehegatten, weiland Adolph von Raven, zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich beim Herrn Dr. jur. Habicht in Herischdorf binnen vier Wochen a dato zu melden und ihre resp. Ansprüche nachzuweisen. Warmbrunn, den 5. Januar 1859.

Alwine von Raven, geb. Kirchner.

---

122. Warnung und Abbitte.

Ich Unterzeichneter warne hierdurch Jedermann vor Weiterverbreitung des von mir am 27. December v. J. auf öffentlicher Straße ausgesprochenen Spottnamens gegen den Gärtner und Holzhändler Gottfried Fritsch Nr. 169 zu Rabishau, indem wir uns schiedsamtlich verglichen haben, und bitte denselben nochmals öffentlich um Verzeihung.

Querbach, den 2. Januar 1859. Gottlieb Fischer.

---

123. Ehrenerklärung.

Dem Häusler und Zimmerpolierer Herrn Joseph Reiser allhier bitte ich hiermit öffentlich die ihm von mir zugefügten Ehrenbeleidigungen ab, dieweil wir uns schiedsamtlich verglichen haben, und erkläre denselben für einen unbescholtenen Mann, indem ich vor Weiterverbreitung meiner Aussage warne. Giehren, den 2. Januar 1859.

Friedrich Plischke.

---

119. Abbitte.

Zufolge schiedsamtlichen Vergleichs bitte ich den Wirthschafts-Inspektor Herrn Schmidt, wegen der von mir ihm zugefügten Beleidigung, um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage, erkläre hiermit den ꝛc. Schmidt für einen ganz rechtlichen Mann.

Carl Seidel, Bauergutsbesitzer.

Nieder-Baumgarten den 4. Januar 1859.

Verkaufs-Anzeigen.

8134. **Färberei-Verkauf.**

In einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens ist ein an frequenter Straße belegenes massiv gebautes Haus nebst Hinterhaus, worin seit längerer Zeit die Färberei mit gutem Erfolge betrieben, Kränklichkeit halber bald zu verkaufen. Auch würde sich das Haus, seiner vortheilhaften Lage wegen, zu jedem anderen Geschäft eignen. Näheres in der Expedition des Boten.

---

91. Verkaufs-Anzeige.

Eine Wassermühle in gutem Bauzustande, nahe bei der Stadt gelegen, mit 65 Morgen Acker und Wiesen ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt Herr E. Fechner in Raudten, Kr. Steinau.

---

129. Zu Neu-Reichenau, Boltenhainer Kreis, an der Chaussee von Landeshut nach Freiburg, sind die zwei massiven Häuser, No. 71 und 72 zu verkaufen. Jedes Haus hat 4 Stuben und vier Kammern, auch etwas Gartenland. Jedes derselben eignet sich vorzüglich für Gewerbetreibende, besonders für Bäcker. Alles Nähere bei mir selbst, wo jederzeit der Kauf abgeschlossen werden kann.

Neu-Reichenau. Bestinger, Gastwirth.

---

150. Haus-Verkauf.

Ein auf der belebtesten Vorstadt Hirschbergs gut gebautes Haus, enthaltend 3 Stuben, 4 Kammern, Keller, Backofen, Holzstall und Hofraum, ist zu verkaufen, und eignet sich dasselbe für jeden Gewerbetreibenden. Wo? sagt der Agent P. Wagner in Hirschberg.

---

131. **Filzschuhe**

empfingen wieder in allen Sorten und empfehlen billigst

Wwe. Pollack und Sohn.

---

68. **Mehrere ein- und zweispännige Schlitten sind sofort billig zu verkaufen. Wo? ist bei dem Kfm. Herrn Dinckler auf der Langen-Gasse zu erfahren.**

149. Die bekannte gut schlagende Nachtigall ist zu verkaufen beim Schuhmachermeister Maiwald.

---

136. Täglich frische Fastenprätzeln empfiehlt die Bäckerei des H. Fuchs.

140. **Zwei große Mahagoni-Trimeaux, so wie diverse andere gute Möbels, sind billig zu verkaufen bei T. Levi. Tuchlaube Nr. 5.**

---

114. Alizarin-, Anthracit- und gute Kanzlei-Dinte, auch rothe und blaue Dinte empfiehlt bestens W. M. Trautmann in Greiffenberg.

158. **Pfannkuchen**

von heute ab täglich frisch bei F. Meretin.

---

132. **Pferdedecken**

empfehlen in großer Auswahl billigst

Wwe. Pollack und Sohn.

---

124. Ein zwei Centner schwerer Ambos, noch brauchbar, stehet für einen billigen Preis zum Verkauf beim Schmiede-Meister Schäfer in Peterwitz bei Jauer.

101. **Schaafvieh-Verkauf.**

Zwei reichwollige Sprungböcke — von denen der eine auf der Hirschberger Thierschau den Preis erhalten, der andere in einer renommirten Stegretti-Stammheerde gezüchtet — sowie eine Partie reichwolliges zur Zucht geeignetes Jungvieh bietet das Dominium Cammerswaldau zum Verkauf. Freyer.

---

116. Keimfähigen Weißerle-Saamen, die Metze zu 15 Sgr., verkauft der Förster Willenberg in Würgshalbendorf per Bolkenhain.

145. Ein zwei Jahr alter schwarzer Pudel, mit langer Ruthe, Hund, steht zum Verkauf in No. 782 Hirtengasse.

106. Ein junger sehr zahmer und zu sprechen anfangender grauer Papagei ist mit Ständer und Bauer billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

94. 300 Ctnr. Futtermehl sind zu verkaufen beim Müller-Meister Eckert in Hohenfriedeberg.

56. **Saugferkel-Verkauf.**

Auf dem Dominium Ober-Pilgramsdorf bei Goldberg stehen zwanzig Stück Saugferkel zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

120. **Büchergesuch.** Redcliffe, Sebastopol. Endler u. Scholz, Naturfreund. 1001, Unterhaltung. Göthe's Werke, so wie gut gehaltene Journale und Zeitschriften aus den letzten Jahren, werden unter vorheriger Preisanzeige billig zu kaufen gesucht von A. Waldow in Hirschberg.

Ahorn- und Linden-Blöcke und Bohlen, trocken, wie frisch geschlagen, werden zu kaufen gesucht und bittet man Offerten unter Angabe des Preises per Cubikfuß, franco Bahnhof Freyburg, gefälligst bei Herrn Jul. Wiener in Landeshut abzugeben.

95. Ein zuverläßig wachsamer Stubenhund und als solcher gut gezogen, gleichviel ob Hühnerhund oder von anderer echter Race, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Zu vermiethen.

87. Eine Stube im Vorderhause mit Alkove vorn heraus und eine desgleichen im Hinterhause, erstere bald, letztere zu Ostern zu beziehen. Wagner, Kornlaube.

Zwei mit einander verbundene Stuben nebst Küche und Zubehör, sind zu vermiethen bei Grätzbach.

134. Am Ringe, Butterlaube Nr. 36, ist die zweite Etage, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

153. Eine Stube im ersten Stock, gewünschten Falls möblirt, ist sofort und eine dergleichen mit Alkoven und Küche im zweiten Stock, wozu auch Stallung gegeben werden kann, ist vom 1. April an zu vermiethen bei H. Budras, Tuchlaube Nr. 9.

148. Eine Stube nebst Verkaufsladen und Keller, Hospitalgasse Nr. 795, ist zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.
Bergmann.

161. Zu vermiethen ist in Löwenberg in dem Kaufmann Meyerschen Hause am Niederringe No. 110 ein Laden mit zwei daran stoßenden Gewölben, einer Stube mit Alkove und allem nöthigen Zubehör. Nähere Auskunft ertheilt
Fräulein Hedwig Scholz.

Miethgesuch.

147. Ein Quartier von 3 Stuben und eins mit Stube und Alkove, oder eine große Stube vorn heraus wird zu Ostern gesucht vom
Photograph Linck.

103. Ein einzelner Herr sucht eine Stube im ersten Stock, nebst Kabinet und Zubehör, in der Vorstadt, womöglich mit Bedienung, und zum 1. April zu beziehen. Offerten unter der Adresse G. übernimmt die Exped. d. Boten.

Personen finden Unterkommen.

127. Ein unverheiratheter gelernter Kunstgärtner, mit guten Zeugnissen, wird für das Dom. Wiesa bei Greiffenberg baldmöglichst anzustellen gesucht.

73. In Hirschberg wird sofort ein unverheiratheter, zuverläßiger und gewandter Bedienter gesucht, welcher über seine Brauchbarkeit Zeugnisse beibringen kann.
Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

3. **Ein zuverläßiger Steinmetzgeselle (am liebsten vom Lande) wird zum baldigen Antritt, bei dauernder Arbeit, gesucht vom**
Bildhauer H. W. Höpfner in Troitschendorf bei Görlitz.

105. Eine namentlich in Behandlung der feinen und Tischwäsche tüchtige Kammerjungfer wird zum baldigen Antritt in ein herrschaftliches Haus gesucht. Qualificirte Personen wollen ihre Zeugnisse in der Expedition des Boten einreichen, und die Adresse der Dienstherrschaft erfahren.

Personen suchen Unterkommen.

22. ☞ Ein junges gebildetes Mädchen, der Thätigkeit gewöhnt, wünscht die Landwirthschaft bei einer einsichtsvollen Gutsfrau von Ostern ab zu erlernen und bittet um gefällige Abgabe von Offerten unter Chiffre: K. K. 1. post restante Goldberg.

115. Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Mühlengeschäft eine Stelle als Buchhalter oder Rechnungsführer. Gefällige Offerten bittet man unter A. Z. 20 in der Expedition des Boten niederzulegen.

104. Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener verheiratheter Kunstgärtner sucht eingetretener Verhältnisse halber zu Ostern d. J. im Nothfalle auch früher oder später ein Engagement, am liebsten in einer recht umfangreichen Gärtnerei; derselbe hat das Glück von seiner jetzigen hohen Herrschaft bestens empfohlen zu werden. Gefällige Offerten werden in der Expedition des Boten erbeten.

135. **Eine kräftige gesunde Amme, die im Stande ist zwei neugeborne Kinder zu übernehmen, kann bei gutem Lohn sofort ein Unterkommen finden. Meldungen werden entgegen genommen bei der Hebamme Frau Ullrich in Bolkenhain.**

Lehrherr=Gesuch.

8186. Der Vormund eines Knaben, welcher die Brauerei zu erlernen wünscht, sucht für diesen baldigst einen Lehrherrn. Das Nähere durch
den Juwelier Bergmann in Warmbrunn.

Lehrlings=Gesuche.

98. Ein junger Mann, welcher Lust und Liebe zur Handlung hat, findet in einem lebhaften Specereiwaaren=, Taback= und Cigarren=Geschäft nächste Ostern, oder auch bald ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Exped. d. B.

93. Ein gesitteter Knabe kann sofort in einem lebhaften Specereigeschäft placirt werden. Reflectanten können das Nähere in der Expedition des Boten erfahren.

142. Einen Lehrling nimmt an
Hankel, Bat. Büchsenmacher.
Meine Wohnung ist jetzt vor dem Burgthor bei der verw. Frau Riemermeister Zölisch No. 435.

107. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat die Kürschnerprofession zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten beim Kürschnermstr. Aug. Heinze in Liebau.

Gefunden.

141. Eine bunte, plüschne Damentasche ist am dritten Weihnachtsfeiertage an der alten Warmbruner Straße gefunden worden. Der Eigenthümer kann selbige gegen Erlegung der Insertionsgebühren in Nr. 163 zu Kunnersdorf in Empfang nehmen. Karl Siegert, Bleicher.
Kunnersdorf, den 6. Januar 1859.

152. Am 31. Dez. v. J. hat sich ein kleiner, schwarzer Hund (Dachshund=Race) zu mir gefunden; der Eigenthümer kann gegen Kostenerstattung selbigen innerhalb 8 Tagen bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen, widrigenfalls derselbe als schädlicher Jagdliebhaber todtgeschossen wird. Hoffmann,
Berthelsdorf, den 6. Januar 1859. Revierförster.

113. Ein Regenschirm und 2 Stöcke sind in jüngster Zeit in meinem Laden zurückgeblieben. Ich bitte um Abholung! — W. M. Trautmann in Greiffenberg.

117. Ein schwarz- und weißgefleckter Wachtelhund mit schwarzen Ohren und weißer Schwanzspitze ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden.

Neundorf bei Liebenthal, den 5. Januar 1859.

Wünsch, Handelsmann.

Verloren.

156. Am verwichenen Sonntag ist auf dem Wege vom Burgthor bis zum Felsenkeller ein silbernes Armband verloren worden, um dessen Abgabe in der Expedition des Boten gegen angemessene Belohnung der Finder ersucht wird.

Geldverkehr.

139. Kapitale von 50, 60, 200, 300, 350, zweimal 400 und 800 Thaler sind auszuleihen.

Commissionair G. Meyer.

138. Auf ein großes Bauergut werden 2000 Thaler zur 1sten Hypothek gesucht. Näheres sagt gratis

Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

143. **Sonntag, den 9. Januar**

Großes Konzert

auf Gruners Felsenkeller.

Anfang: Nachmittag 3 Uhr.

Julius Elger, Musik-Direktor.

130. Morgen den 9. Januar **Kränzchen** vom „Eichenkranz", wozu freundlichst einladet: **Der Vorstand.**

97. **Verein zur Freundschaft.**

Mittwoch den 12. Januar c. Kränzchen in

Tietze's Lokale zu Hermsdorf u. K.

110. Sonntag, den 9. Januar ladet zum Wurstpicknick ergebenst ein Franzky im schwarzen Roß in Warmbrunn.

99. Den geehrten Mitgliedern der Voigtsdorfer Kränzchen-Gesellschaft wird hiermit die ergebene Anzeige, daß das nächste Kränzchen diesesmal Montag den 10. Januar stattfindet bei vollständig besetzter Orchester-Musik, ausgeführt von der gesammten Elger'schen Kapelle.

Noch wird mit bemerkt, daß diesesmal Gäste nicht eingeführt werden können. Der Vorstand.

64. Sonntag den 9. Januar ladet zum Wurstpicknick und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein

Bergkigt zu Arnsdorf. Heinrich Beck.

108. Ergebene Anzeige.

Sonntag den 9. Januar a. c. nehmen die Concerte und Tanzmusiken, ausgeführt von der Hochstädt'schen Kapelle, in meinem Weinhause ihren Anfang, wozu ergebenst einladet

Königshain. Wittwe Kuhn.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 6. Januar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	10	—	2	8	—	1	28	—	1	15	—
Mittler	3	8	—	2	19	—	2	—	—	1	20	—	1	6	—
Niedrigster	2	11	—	2	—	—	1	13	—	1	12	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 20 sgr. — Mittler 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 5. Januar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	5	—	2	5	—	1	17	6	1	7	6
Mittler	3	5	—	2	25	—	2	3	—	1	15	—	1	6	—
Niedrigster	2	20	—	2	15	—	2	1	—	1	12	6	1	5	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 5. Januar 1859.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 8 1/12 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 5. Januar 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	92 7/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	103 5/8	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	118	Br.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt.	85	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	89	Br.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	89 11/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	85 3/4	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95 2/3	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	97 1/2	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	93 1/2	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	81	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	92 3/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	85 3/4	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3 1/2 pCt.	132 3/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	122 3/4	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	85 2/3	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieger 4 pCt.	—	—
Cöln-Minden. 3 1/2 pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142 1/2	Br.
Hamburg k. S.	151 1/4	Br.
dito 2 Mon.	150 1/2	Br.
London 3 Mon.	6, 20 1/2	Br.
dito k. S.	—	—
Oesterr. Währg.	97 1/12	G.
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.